

Bauprovisorium: Ohne Strom steht die Baustelle still.

Strom kommt nicht einfach aus der Steckdose, schon gar nicht in einem Tunnel. Sind die ersten Meter ausgebrochen, folgen die Installateure der ABAG auf dem Fuss. Das Team Bauprovisorium macht sich ans Werk, um den Tunnel mit Energie zu versorgen. Rund 50 Mio. CHF fliessen alleine in die Installationen des Bauprovisoriums.



● Das MFF bringt die Bobinen in den Tunnel.



● Ein Elektroschrank für einen Querschlag.



● Ventilatoren lüften den Tunnel.



● Provisorisch angebrachte Stromleitungen.

DER BASISTUNNEL verläuft streckenweise bis zu 2000 m unter der Erde. Dort ist es nicht nur dunkel, sondern auch heiss – bis 40 °C. Die Luftfeuchtigkeit kann bis 90% betragen, und es ist staubig und dunkel. Solche Arbeitsbedingungen sind gefährlich, belasten sie doch den Kreislauf. Also werden für die Baudauer Licht, Lüftung und Kühlung installiert. Riesige Ventilatoren sorgen für einen permanenten Luftzug. Kühlleitungen durchziehen beide Tunnelröhren auf einer Tunnellänge von je 57 km. Auch das Material ist erhöhten Belastungen ausgesetzt. Es muss korrosions- und staubresistent sein und grossen Temperaturschwankungen widerstehen. Das gilt auch für die Materialien der bauprovisorischen Installationen, sind sie doch teilweise bis zu sechs Jahren im Tunnel in Betrieb.

Zuerst aber kommt das Licht. Alle 20 m werden über die gesamte Tunnellänge und in beiden Röhren provisorische Leuchten angebracht. Sie schaffen die Voraussetzung für die Arbeit im Tunnel. Aber auch Unterverteiler mit den entsprechenden Steckdosen, damit beispielsweise Maschinen angeschlossen werden können, gehören zuoberst auf die Prioritätenliste.

EIGENS FÜR DEN EINZUG von Kabeln hat die ABAG ein Fahrzeug entwickelt, das in der Tunnelröhre vor- und rückwärts fahren kann, das sogenannte Multifunktionsfahrzeug MFF. Nachdem das Team Bauprovisorium – es umfasst zeitweise bis 40 Mann – die provisorischen Leuchten angebracht hat, müssen in der südlichen Weströhre bereits die Kabel für die Mittelspannung, die Niederspannung und

die Lichtwellenleiter eingezogen werden. Mehr als 700 Kilometer Kabel sind per Ende 2013 von Erstfeld bis Bodio in die beiden Röhren verlegt. Alleine für den Abschnitt Faido–Sedrun transportierte das MFF 200 Bobinen in den Tunnel.

Ganz andere Anforderungen an Transport und Montage stellen Elektroschränke, die in die Querschläge eingebaut werden. Die bis zu fünf Tonnen schweren Teile können unmöglich mit Manneskraft bewegt werden. Es sind Luftkissen, die anstelle von Muskeln treten.

DAS TEAM BAUPROVISORIUM leistet vielseitige Arbeit. Auch Ablauf und Organisation der Überprüfungen der Funktionstüchtigkeit der Anlagen ist Sache des Bauprovisorium. Vor Inbetriebnahme wird jede Anlage kon-

trolliert, bevor sie unter Last gesetzt wird. Das allerdings machen Spezialisten. Anders der Rückbau der bauprovisorischen Anlagen. Der ist ganz in der Hand der ABAG.

SÄMTLICHE INSTALLATIONEN von den Kabeln bis hin zu Licht, Elektroschränken, Trafos, Generatoren werden nach Ende der Bauzeit Abschnitt für Abschnitt aus dem Tunnel geholt, entsorgt und machen den entsprechenden endgültigen Installationen Platz. Das hat unter anderem mit Garantienzeiten zu tun, aber auch mit unterschiedlichen Anforderungen an die Installationen. Nur ein kleines Beispiel: die provisorische Beleuchtung wird durch eine standardisierte Notbeleuchtung zusammen mit einem Handlauf für den Ereignisfall ersetzt. Übrigens auch das ist eine Aufgabe der ABAG.